

Erscheint an allen Wochentagen. Bezugspreis vom 1. August 1921 an monatlich M. in der Geschäftsstelle 75.— in den Ausgabestellen 77.50 durch Zeitungsboten 80.— durch die Post 80.— Fernsprecher: 4246, 2273. 3110, 3249.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 15.— M. im Restatteil 40.— M. Für Aufträge aus Deutschland . . . 3.50 M. im Restatteil 10.— M. in deutscher Wirt. Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

## Noch keine Entscheidung.

Die für Mittwoch angekündigte Entscheidung des Obersten Rates über das Schicksal des oberschlesischen Abstammungsgebietes ist ausgeblieben. Der Oberste Rat scheint sich an diesem Tage mit Oberschlesien überhaupt nicht beschäftigt zu haben — vermutlich, weil er erst das Ergebnis der neuen Beratung des Sachverständigenausschusses abwarten wollte. Ihn, den Obersten Rat, beschäftigte am Mittwoch in erster Linie die griechisch-türkische Frage, in bezug auf die eine Übereinstimmung der Ansichten erreicht wurde, insofern, als beschlossen wurde, daß die Verbandsmächte sich in dem Krieg zwischen Griechen und Türken streng neutral verhalten werden, sofern ihre eigenen Interessen das zulassen. Die Regierungen der Verbandsmächte verpflichten sich, sich an diesem Krieg weder durch Waffenlieferungen oder militärische Unterstützung oder Hilfeleistungen irgendwelcher Art, noch durch Gewährung von Kredit zu beteiligen. Der private Handel wird, wie ausdrücklich betont wurde, durch diesen Beschluß nicht beeinträchtigt. Lieferung von Kriegsmaterial an einen der kriegführenden Staaten durch Privatpersonen wird daher nicht als Verletzung der Neutralität angesehen werden. Der Oberste Rat beschloß gemeinsame Schritte bei den beiden kämpfenden Parteien zu unternehmen, um die Freiheit der Meeresengen sicherzustellen.

In der Dienstag-Sitzung, die um 11 Uhr vormittags von Briand in Anwesenheit des Marschalls Foch, des Generals Beggand, des Führers der amerikanischen Rheintruppen Allen und des französischen Gesandten in Berlin Laurent eröffnet wurde, plädierte Lerond für die Absendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien, indem er auf die dort herrschende Erregung und auf die Möglichkeit des Ausbruchs von Unruhen auf der einen oder anderen Seite hinwies.

Der englische Kommissar Stuart vertrat den entgegengesetzten Standpunkt. Er hält die Absendung von Truppenverstärkungen für überflüssig und ist der Ansicht, daß ein deutscher Aufstand nicht zu befürchten sei. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Polen in Oberschlesien das einzige unruhige Element seien. Er sprach zugleich die Hoffnung aus, daß es Frankreich gelingen würde, die Polen zu beruhigen.

Der italienische Kommissar Marini hält die Absendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien angesichts der Unklarheit der Lage für unerwünscht. Er wünscht, daß die beschleunigte Festlegung der deutsch-polnischen Grenze.

Dann hielt Lloyd George seine Rede und begründete in ihr seinen Standpunkt. Er erklärte: Es wäre ein Skandal, wenn Oberschlesien den Deutschen entziffen würde, denen dieses Land seit Jahrhunderten gehört und die seit Jahrhunderten dort leben.

Gegen Lloyd George trat in der Nachmittagsitzung Briand auf, der seinen Standpunkt dahin präziserte: Frankreich will ebenso wie seine Verbündeten die Besiegten gerecht behandeln. Man dürfe es jedoch nicht zulassen, daß die Besiegten die Vorherrschaft in der Welt erzielten.

Das Ergebnis der Dienstagsberatungen, die in einer zeitweise stark gesteigerten Spannung vor sich gingen, war folgende Entscheidung: „Mit Rücksicht darauf, daß es schwer ist, sich ein klares Bild von der Lage der Dinge in den mittleren Bezirken Oberschlesiens zu machen, in denen die städtischen Gemeinden eine deutsche Mehrheit haben, und mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer Lösung im Sinne des Vertrages von Versailles wird der Sachverständigenausschuß bei der interalliierten Kommission in Oppeln aufgefordert, eine neue Prüfung der Angelegenheit vorzunehmen und zu berichten, welche Gemeinden infolge ihrer wirtschaftlichen und geographischen Lage nicht von ihrem städtischen Mittelpunkt getrennt werden können und welche Eisenbahnlinien für die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Bezirke notwendig sind. Erst auf Grund dieser Berichte wird der Oberste Rat sich wieder mit der oberschlesischen Frage beschäftigen, um seine endgültige Entscheidung zu treffen.“

Die Sachverständigen versammelten sich daraufhin noch am Dienstagabend, berieten bis in die Nacht hinein und setzten am Mittwoch vormittag um 8 Uhr an ihre Arbeit fort. In Kreisen, die dem Obersten Rat nahe stehen, wurde erwartet, daß diese Beratung der Sachverständigen noch am Mittwoch beendet würde, so daß noch an diesem Tage der Oberste Rat selbst sich wieder mit der oberschlesischen Frage befassen könnte.

Die Sabas-Agentur meldet, daß die Beratungen des Obersten Rates sich der Annahme eines Kompromißvorschlages nähern. Es sei möglich, daß eine persönliche Aussprache, die zwischen Briand, Lloyd George und Curzon stattfand, den Ausgangspunkt ergab, von dem aus eine Lösung gefunden werden könnte.

Neuter schreibt: Allen liegt eine friedliche Lösung der bewickelten Frage der Teilung Oberschlesiens am Herzen, und sowohl Lloyd George als auch Briand haben den Eindruck, daß die Sache auf gutem Wege sei.

## Pressestimmen.

„Temps“ versichert, eine Verständigung sei schon erreicht. Die Grenze soll östlich von Ujest und Groß-Strehlitz so laufen, daß Lublitz Polen zufiele. Bertinaz schreibt im „Echo de Paris“, Lloyd George hätte sich wieder einmal von seinem Temperament hinreißen lassen, hätte aber näher, nach dem Frühstück, das Briand den englischen Kollegen zu Ehren gab, sich bereit gezeigt, von dem Grundsatz der Unteilbarkeit des Dreiecks abzugeben unter der Bedingung, daß den Hauptteil des Industriegebietes Deutschland erhält. — Die englische Presse nimmt das Exposé Lloyd Georges in der Konferenz des Obersten Rates mit Anerkennung auf. Die Zeitungen drücken die Hoffnung aus, daß die Rede des englischen Ministerpräsidenten die Lage bedeutend verbessert. „Daily Chronicle“ schreibt, daß die Rede Lloyd Georges außerordentlich logisch war. Nach der „Morningpost“ war das Exposé Lloyd Georges eine geschickte Präzisierung der englischen Politik, die sich nach Ansicht der „Daily News“ durch

Offenheit und Genauigkeit auszeichnet. „Times“ dagegen machen gewisse Vorbehalte und erklären, daß alle von den Sachverständigen angestellten Berechnungen nur von untergeordneter Bedeutung sind gegenüber der grundsätzlichen Frage, nämlich dem zwischen Frankreich und England bestehenden Meinungsunterschied. Die „Times“ sagen, daß man sowohl Polen als auch Deutschland gegenüber Gerechtigkeit zeigen müsse. Man soll nicht unter dem Vorwand, daß man kein „Esaj“ für Deutschland schaffen wolle, ein solches für Polen schaffen. Am Schluß ihrer Ausführungen erklärt die Zeitung es als absolute Notwendigkeit, daß die gerechten Ansprüche Polens befriedigt werden.

Paris, 10. August. (P.A.) Die Presse bespricht den zweiten Tag der Beratungen des Obersten Rates günstig und spricht einstimmig ihre Befriedigung darüber aus, daß Lloyd George und Briand klar und deutlich die Vereinnahmung betonen, alles zu versuchen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die gesamte Presse ist der Ansicht, daß eine vollkommene Verständigung erreicht werden muß. Die Tatsache, daß den Sachverständigen die Festlegung der Grundlagen eines Kompromisses bei der Teilung des Industriegebietes aufgetragen wurde, nennt „Matin“ eine sehr bedeutende und glückliche Änderung der Situation. Die Zeitung sieht in diesem Auftrag einen klaren Beweis dafür, daß Briand und Lloyd George das Bündnis nicht verletzen wollen. Alle Zeitungen erkennen freudig an, daß das Dogma der Unteilbarkeit des Industriegebietes verworfen wurde. Die Mehrzahl der Zeitungen, mit „Journal“ und „Revue Parisien“ an der Spitze, nehmen an, daß bei gutem Willen der Sachverständigen die Arbeiten bis Mittag beendet sein könnten. Deswegen wird der Oberste Rat sich schon in der Nachmittagsitzung in seinen Beratungen auf die Ergebnisse dieser Arbeit stützen können. Nach dem „Journal“ wird das berühmte Dreieck durch eine Grenze geteilt, die von Rorbosten nach Südwesten geht. Nach dem „Excelsior“ wäre eine solche Erledigung der Angelegenheit die beste Art, die grundsätzlichen Schwierigkeiten zu lösen. Dies hätte außerdem die gute Seite, daß dadurch die Notwendigkeit der Absendung von Verstärkungen beseitigt würde.

## Beratung über die Höhe der Besatzungskosten.

Paris, 11. August. (P.A.) Die interalliierte Finanzkonferenz beschloß in der Dienstagsitzung die Bildung eines Komitees, das sich aus den Finanzministern der verbündeten Staaten zusammensetzen und die Höhe der Okkupationskosten die seit dem 1. Mai d. J. entstanden sind, festsetzen soll. Loucheur regte die Festsetzung von 11 Mark in Gold pro Perion als Grundlage an. Die englische Delegation nahm diesen Vorschlag nicht an.

## Um Wilna.

Warschau, 11. August. (P.A.) Am Dienstag fand im Saal der Stadtverordnetenversammlung eine Sitzung in der Wilnaer Angelegenheit statt, die auf Veranlassung einer Delegation des Wilnaer Gebietes einberufen war. Nach einer Reihe von Ansprachen nahmen die Versammelten eine Entscheidung ab, die den polnischen Charakter des Wilnaer Gebietes betont und die Zuteilung dieses Gebietes an Polen verlangt.

## Hardings Programm.

London, 11. August. „Exchange Telegraph“ erzählt aus Washington, daß die Regierung der Union für die Pazifik-Konferenz wahrscheinlich folgende Grundsätze aufstellen wird: 1. Anerkennung des Grundsatzes der offenen Tür im Stillen Ozean und im ferneren Osten; 2. Aufrechterhaltung der politischen und territorialen Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Chinas und Aufrechterhaltung der Integrität Rußlands und Sibiriens.

London, 11. August. Der Tokioter Berichterstatter der „Times“ meldet über die Haltung Japans bezüglich der Washingtoner Konferenz: Die Antwort Hardings auf die Frage der japanischen Regierung um Einzelheiten und Aufklärung über den Zweck der Washingtoner Konferenz hat die öffentliche Meinung in Japan in jeder Hinsicht beruhigt. Die Verhandlungsfragen dürften jedoch vom japanischen Kabinett geprüft werden.

Amsterdam, 11. August. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat in den Verhandlungen mit Harding durchgesetzt, daß die Frage der Flottenbündnisse von den Erörterungen auf der Abrüstungskonferenz in Washington ausgeschlossen bleibt.

## Ein baltischer Dreieck.

Danzig, 11. August. (P.A.) Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen eine Unterredung ihres Korrespondenten in Riga mit dem lettischen Außenminister über die Frage der politischen Lage in Lettland und in den baltischen Staaten. Der lettische Minister sagte u. a.: „Die Verhältnisse in den baltischen Staaten sind deshalb so kompliziert, weil Lettland, Litauen und Estland durch eine politische und wirtschaftliche Sperre voneinander abgeschlossen sind. Wir sind jedoch auf dem besten Wege, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, und einen engen Zusammenschluß zu schaffen. Der Dreieck und der baltischen Staaten Lettland, Litauen und Estland wurde schon in seinen Grundlagen besprochen. Im Dezember d. J. wird in dieser Angelegenheit eine entscheidende Konferenz stattfinden, nach der die Zollgrenzen, die gegenwärtig Lettland, Litauen und Estland trennen, fallen werden. Die Grenzaußsicht wird beseitigt und der Verkehr durch alle drei baltischen Staaten wird vollkommen freigegeben werden. Im Verhältnis zum Ausland werden die drei baltischen Staaten als baltischer Dreieck auftreten und alle Handels- und politischen Verträge werden den gemeinsamen Interessen angepaßt werden. Die Gemeinsamkeit der Interessen der baltischen Staaten wird den einzelnen Staaten die Lösung verschiedener politischer Probleme erleichtern. Die polnisch-litauischen Beziehungen, die infolge der Wilnaer Frage gespannt sind, werden sich ohne Zweifel regeln lassen. Lettland hat in dieser Angelegenheit seine Neutralität erklärt und wird sie weiter beibehalten, wenn die jetzige militärische Lage im Wilnaer Gebiet keine Änderung erfährt. In seinen Beziehungen zu Deutschland wird der baltische Dreieck sich auf eine freundschaftliche Basis stützen, weil er sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht daran interessiert ist. Der Handel mit Deutschland, der gegenwärtig in engen Grenzen geföhrt wird, dürfte sich heben, sobald Litauen ein Transitstaat wird.“ Darauf berührte der Minister das Verhältnis Lettlands zu Rußland, das sich günstig gestaltet. Am Schluß erinnerte der Minister an die Nichtanerkennung Lettlands de jure durch die Vereinigten Staaten und sprach die Hoffnung aus, daß im Augenblick des Entstehens des baltischen Dreieckes der Standpunkt der Vereinigten Staaten sich ändern wird.

## Minderheitenschutz.

Die Frage des Schutzes der völkischen Minderheiten, die uns, die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, begreiflicherweise besonders am Herzen liegt, ist hier, in den Spalten des „Pos. Tagebl.“, schon wiederholt erörtert worden. Seit einiger Zeit beginnt nun auch die reichsdeutsche Presse, die sich bis vor kurzem mit diesen Dingen verhältnismäßig wenig beschäftigt hat, der Frage des Minderheitenschutzes ein größeres Interesse entgegenzubringen. In der „Deutschen Allg. Ztg.“ schreibt Dr. Fritz Klein im Rahmen eines längeren Aufsatzes, der dieser Frage gewidmet ist:

„Eine ganz sonderbare Erscheinung beweist nun die Reziprozität der angeschnittenen Frage. Es ist geradezu komisch, die Rumänen über die schlechte Behandlung ihrer Volksgenossen in Mazedonien oder in Ungarn klagen zu hören, ohne daß daraus der Schluß gezogen würde, daß sie doch die völkischen Minderheiten im eigenen Lande gerecht behandeln müßten.“

Die in Ungarn verbliebenen Magyaren entfalten eine ungeheure Propaganda wegen der schlechten Behandlung ihrer Volksgenossen in der Tschechoslowakei, in Südbanien und Rumänien, ohne im geringsten daran zu denken, daß sie doch billigerweise den in Ungarn verbliebenen Minderheiten dieselben Rechte geben müßten, die sie für die abgetrennten Stammesbrüder fordern. Die Slowenen bemühen sich eifrig um das Schicksal der „Windischen“ in Kärnten, aber die südbanischen Staatsbürger deutscher Sprache sind sogar vom Wahlrechte ausgeschlossen. Wie ist es möglich, von anderen Staaten ein politisches Vorgehen zu fordern, das man sich selbst nicht einfallen läßt? Entweder erkennt man grundsätzlich eine menschenwürdige und zivilisierte Behandlung der Stammesverschiedenen Staatsbürger als gerechtfertigt und notwendig an und schreitet im eigenen Lande zur Verwirklichung einer solchen Politik. Oder man ist der Meinung, daß alle Bestrebungen dieser Art Humbug sind, daß alle Demagogen über die Unterdrückung der sogenannten Nationalitäten in der früheren Monarchie Schaumbläsereien zur Verwirklichung machtpolitischer Interessen waren. Dann höre man mit den scheinheiligen Klagen darüber auf, daß es den Volksgenossen im fremden Staatsverbande schlecht geht.

Der Grund für die Nichterhaltung der den Minderheiten zugesprochenen Rechte liegt darin, daß die neu geschaffenen oder vergrößerten jungen Staaten auch heute noch meist in einem pathologischen Erfüllungstau mel befangen sind, daß sie andererseits befürchten, die den Minoritäten gewährten Freiheiten könnten es diesen erleichtern, sich an Irredentabestrebungen zu beteiligen. Schließlich wird von den jungen Staaten eben so wie etwa von Ungarn, immer wieder ins Feld geführt, daß es mit der Autorität des Staates unvereinbar sei, den Minoritäten Rechte zu gewähren, die auf eine gewisse, auch nur kulturelle Autonomie hinausläufen. Einen „Staat im Staat“ könne keine verantwortliche Regierung dulden. Da der heutige Völkerbund nicht die geringste effektive Gewalt besitzt, ja in den Augen der maßgebenden Politiker Osteuropas — übrigens auch anderer Politiker — nicht einmal das moralische Prestige, das nötig wäre, so fühlen sich selbstverständlich alle diese Staaten an die internationalen Abmachungen praktisch nicht gebunden und lehnen sich an die verbürgten Rechte der Minoritäten nicht. Der Appell an den Völkerbund ist vollkommen problematisch. Am grünen Tisch ließe sich das sehr schön. Man möge aber einmal über die Zivilsurrogate nachdenken, die man da als ganz selbstverständlich voraussetzt. Die Bekanntheit mit dem Juchhaus ist nicht jedermanns Sache. Aber auch die Allgemeinheit des betreffenden Volkes würde hierdurch meist schwerstens geschädigt.

Wenn die staatsrechtlichen Verhältnisse in Mitteleuropa mit der Begründung umgestürzt werden, die völkischen Minderheiten zu befreien, wenn historische Akte des internationalen Rechts nicht mit Füßen getreten werden dürfen, so ist es eine Forderung des europäischen Gewissens, mit voller Gingabe und Sachkenntnis eine Lösung zu suchen, die mehr ist als ein Fehden Papier. Es gibt in der Welt schon Stellen, die sich dieser Frage warm angenommen haben. Es muß aber ihren Aktionsradius erweitern. Es muß zunächst international festgelegt werden, welches die Mindestrechte sind, die allen in fremdem Staate wohnenden Völkern zustehen. Die bestehenden Verträge sind mit Berücksichtigung der herrschenden Unterschiede zu vereinheitlichen. Wertvolle Vorarbeit hierfür wurde schon geleistet. Die Feststellung eines solchen Minimalprogramms kann nur unter Teilnahme von Vertretern aller Minderheiten der Welt erfolgen. Den Beschlüssen dieses Forums, das wir etwa Minderheitsparlament nennen können, käme viel größeres Gewicht zu, als dem nur von einer Mächtigengruppe geschaffenen Völkerbunde. Dem Minderheitsparlamente müßte ein ständiges Bureau vorstehen, das die Minderheitsprobleme in sämtlichen Staaten der Welt studierte, alle Lebensäußerungen völkischer Minderheiten ständig verfolgte, sich aus eigener Initiative, nicht erst auf Einschreiten der Klageführenden hin, durch Entsendung unparteiischer und politisch geeigneter Persönlichkeiten von der Stichhaltigkeit der Beschwerden überzeugte, um sie dann dem regelmäßig zusammentretenden Parlamente zu unterbreiten.

Im Rahmen des heutigen Völkerbundes an die Verwirklichung eines solchen Planes zu denken, ist eine Utopie. Wenn schon der erste Zweifel an der idealen Möglichkeit eines solchen Bundes nur allzu berechtigt ist, so steht ganz außer Frage, daß der heutige sogenannte Völkerbund alles andere als eine wirkliche Vereinigung der Nationen ist. Aber die Schaffung einer Organisation für Minderheitenrecht ist auf dem Vertragswege sehr wohl möglich. In erster Linie muß das Verständnis für dieses Problem in der ganzen Welt geweckt und mit einer zielbewußten, energischen und wahrhaftigen Propaganda eingeföhrt werden.

Wir glauben nicht, daß die vorgeschlagene oder eine ähnliche Institution alle Ungerechtigkeiten, die heute bestehen, aus der Welt schaffen würde. Wir glauben nicht, daß die Bedrückung mit einem Schläge aufhören müßte. Aber wir glauben fest daran, daß wenigstens ein wichtiger Schritt getan wäre. Die Lenker der Staaten müßten auf die grausamsten und härtesten Handlungen verzichten, weil sie gemäßig sein müßten, immer wieder vor der Öffentlichkeit der ganzen Welt zur Verantwortung gezogen zu werden. Die machtpolitische Lösung dieser Fragen ist aus dem einfachen Grunde nicht möglich, weil sie unter allen Umständen Unzufriedenheiten hervorbringen muß und nicht geeignet ist, eine ständige Beruhigung herbeizuföhren. Es handelt sich um ein europäisches Problem, das den Kern unaufhörlicher Verwicklungen in sich birgt, wenn nicht mit Entschlossenheit versucht wird, es so gut als möglich aus der Welt zu schaffen.“

Der in diesen Ausführungen ausgesprochene Gedanke eines internationalen Minderheitenparlamentes



Ist nicht ganz so phantastisch, wie er auf den ersten Blick vielleicht aussieht. Was ein solches Minderheitenparlament für die Minderheiten leisten kann wird auf alle Fälle mehr sein als das, was der jetzige Völkerbund in dieser Frage praktisch bis jetzt geleistet hat.

Der Artikel 8 des Minderheitenschutzvertrages lautet: „Die polnischen Staatsbürger, die einer völklichen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehören, genießen die gleichen Rechte und die gleichen rechtlichen Garantien wie die anderen polnischen Staatsangehörigen.“

Die Rechte der deutschsprachigen Minderheit in Polen vertritt der Deutsch-Tum-Bund zur Wahrung der Minderheitsrechte, Polen, Waly Leszczyńskiogio 2. Ihm als Mitglied beizutreten, ist Ehrenpflicht jedes polnischen Staatsbürgers deutscher Nationalität im Posener Bezirk.

Türkei und Griechenland.

Borbeaz, 11. August. (P.N.) Der türkische Außenminister Fethi Paşa erklärte, daß die Vermittlung der Verhandlungsmächte im türkisch-griechischen Krieg im gegebenen Augenblick kein günstiges Ergebnis haben würde.

London, 11. August. (P.N.) Die zweite griechische Offensivoffensive begann mit einem Angriff auf Jsmid. Es wird berichtet, daß sich die Türken zurückgezogen haben.

Paris, 11. August. (P.N.) Marshall Foch, der in der Sitzung des Obersten Rates über die Operationen im Osten berichtete, sprach seine Zweifel hinsichtlich des Gelingens dieser griechischen Operationen aus.

Vor der Lösung der irischen Frage.

London, 10. August. (P.N.) Von der Gesamtzahl der 39 angelegenen Mitglieder des Sinnfeinerparlamentes wurden 38 in Freiheit gesetzt, damit sie an der Sitzung des „Frentages“ teilnehmen können, der über die den Irländern gestellten Bedingungen der englischen Regierung beraten wird.

Kongresse und Konferenzen.

Der dritte internationale Freihandelskongress wird zwischen dem 18. und 24. September in Amsterdam stattfinden.

Internationale Konferenz zur Organisation der Russenhilfe. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes hat an die verschiedenen Regierungen, an den Völkerbund und an alle philanthropischen Institute Europas und Amerikas eine telegraphische Einladung zu einer internationalen Konferenz erlassen, die am 15. August in Genf stattfinden wird.

Die Washingtoner Konferenz. Italien und China haben die amerikanische Regierung benachrichtigt, daß sie mit dem 11. November als Eröffnungstag der Washingtoner Konferenz einverstanden sind.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(61. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seine Braut nickte und redete mit einem Aufleuchten in ihren Augen weiter: „Ja, im großen Stille wohlthatig, aber,“ jetzt leuchteten ihre Augen nicht mehr, „er war es auf seine Art heimlich, verstoßen, verzichtete von vornherein auf Dank, weil er an Dankbarkeit nicht glaubte, und hielt sich alle Menschen vom Leibe, weil er sie verachtete.“

„Wie froh bin ich darüber, daß Du mir das erzählen konntest.“

„Und noch von einem kleinen Zug kann ich Dir erzählen. Vor einigen Wochen war nachts ein arger Sturm. Ich stand sehr früh auf und schaute auf den Garten hinunter, weil ich in Sorge um unsere Rosenbäumchen war. Nun, ihnen war nichts geschehen, aber einige junge Vögel waren aus ihren Nestern geschüttelt worden.“

„Was er glaubte, konnte Horst nicht mehr sagen, denn die Lini kam fast unschuldig eilig herein und meldete ihrem Fräulein den Notar, welcher die Verlassenschafts-Abhandlungen führte.“

Da erhob Horst sich eilig. Er hatte es bis jetzt streng vermieden, diesen Besprechungen beizuwohnen und wollte dies auch fernerhin so halten.

Nachdem er in einem Restaurant recht zerstreut eine Mahlzeit eingenommen hatte, fuhr er zum Südbahnhof.

Die Früchte der Heze.

Die Schriitleitung des Posener Tagesblattes erhielt ein mit der Maschine geschriebenes Schreiben in polnischer Sprache ohne Namensunterschrift, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Anknüpfend an die Auffäße im „Kurjer Poznanski“ vom 3. August und vom 6. August unter den Überschriften „Skandalöse Arbeit der deutschen Presse in Polen“ und „Gegenüber der deutschen Persiflage“ teilen wir kategorisch mit, daß wir schon längst mit Ungebuld zusehen und diese geradezu verbrecherische Arbeit, diese freche Heze in den hiesigen „Käseblättern“ („Posener Tagesblatt“ und „Neueste Nachrichten“) nicht länger dulden können.

Nun unseren Behörden werden wir nicht bloß mit Nachdruck das Verbot dieser Junker-Hezblätter fordern, sondern auch ihre Beseitigung für immer. Wenn aber unsere Bemühungen nicht die erwünschten Folgen haben sollten, dann werden wir Euch selbst die verdiente Strafe zubilligen.

Neht Euch in acht. Es kommt die Stunde, in der der Hydra des perfiden deutschen Kapitalismus der Kopf abgerissen wird. Verband „Straz nad Warta“. („Wacht an der Warthe“.)

Also wieder einmal das Drachen mit Selbsthilfe. Das übrige ist Geschimpfe. Gegen Schimpfen gibt es keine Argumente. Nur eine Frage erlauben wir uns an die anonymen Verfasser dieser bemerkenswerten Zuschrift zu stellen: Wann hat „unser Vaterland“ die hiesigen Straßen mit polnischen Köpfen pflastern wollen?

Aus Sowjetrußland.

Danzig, 11. August. (P.N.) Die nach Rußland entsandte enalische Handelsdelegation traf in Moskau ein und sandte schon ihren ersten Bericht über die russischen Verhältnisse nach London.

Eine amerikanische Schilderung der Hungersnot. London, 10. August. (P.N.) In der „Evening Standard“ gibt Mister Tompson, ein Mitglied der amerikanischen Rettungs-Komitees, welches seit April in West-Litowsk amtiert, eine Schilderung der russischen Hungersnot.

London, 10. August. (P.N.) In der „Evening Standard“ gibt Mister Tompson, ein Mitglied der amerikanischen Rettungs-Komitees, welches seit April in West-Litowsk amtiert, eine Schilderung der russischen Hungersnot. Vor drei Tagen als Tompson West-Litowsk verließ, krönten dort täglich ca. 2000 Flüchtlinge zu, die aller Lebensmittel beraubt waren.

Finanzreformen.

Wien, 10. August. (P.N.) Ein Bruchbruch aus Moskau bringt die Grundlagen der beabsichtigten Finanzreformen, u. a. ist die Einführung eines neuen Eisenbahn-, Post- und Telegraphentarifs und einer direkten Steuer vorgesehen.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die Neubildung des spanischen Kabinetts. Im Zusammenhang mit der Regierungskrisis bevollmächtigte der König von Spanien Maura mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Entlassung kommunistischer Beamten in Serbien. Der Innenminister ordnete auf Grund des Gesetzes über den Schutz des Staates an, daß alle Beamten, die Beziehungen zur kommunistischen Partei unterhalten, sofort aus dem Dienst entlassen werden.

Soubertagung der bulgarischen Nationalversammlung. Der bulgarische Ministerrat nahm eine Entschlieung an, nach der sich die Nationalversammlung am 20. d. Mts. in gewöhnlicher Stärke zu einer außerordentlichen Sitzung versammeln soll, um über die auswärtige Lage im Anschluß an die Note der interalliierten Kriegskommission über die Auflösung der Armee und über die Note der Wiedergutmachungskommission in bezug auf die erste Entschädigungsrate zu beraten.

Der dritte Vertreter Englands im Völkerbund. Chamberlain teilt dem Parlament mit, daß als britischer Vertreter Englands in den Völkerbund Monnet, der ehemalige englische Vorkämmerer in Rom, in Frage kommt.

Bevorstehender Kabinettswechsel in Prag.

Prag, 10. August. (P.N.) Die Zeitungen berichten, daß nach Rückkehr Masaryks am 11. d. Mts. das gegenwärtige Kabinet seinen Abschied einreichen wird. Dem ehemaligen Innenminister Sochil soll die Bildung des neuen Kabinetts übertragen werden, in dem nachfolgende Parteien vertreten sein sollen: Die Sozialdemokraten mit 6, die Agrarpartei mit 4, die Nationalisten mit 3, die Nationalkatholiken mit 3, die Nationaldemokratie mit 2 Sitzen.

Der neue Memeler Landespräsident.

Memel, 11. August. Der Oberkommissar Schloß, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, den Regierungsrat Steputat zum Präsidenten des Landesdirektoriums zu ernennen. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Ernennung die von der Mehrzahl der Bewohner des Memelgebietes nicht gewünschte Entscheidung bringe.

Deutsches Schulwesen im Auslande.

Der deutsche Schulverein zu Amsterdam, der die Kaiser-Wilhelm-Schule mit 3 Vorkurs- und 6 Realklassen unterhält, weist in seinem 22. Jahresbericht darauf hin, daß die Arbeit des abgelaufenen Jahres fast ganz im Zeichen des neuen holländischen Unterrichtsgesetzes für Volls- und Mittelschulen stand, das am 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist.

Republik Polen.

Der Ministerrat nahm in der Sitzung vom 9. d. Mts. den Antrag des Außenministers an betr. ein Abkommen mit den baltischen Staaten, über das Staatsbürgerrecht und die Option, einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Steuern, einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gehälter, die im Dekret vom 4. Februar 1919 festgesetzt sind, über Patente und Erfindungen, über den Schutz von Zeichenmustern und Modellen und über den Schutz von Warenzeichen.

Freistaat Danzig.

In der Mittwochsitzung des Volkstages wurde nach kurzer Aussprache mit 39 gegen 42 Stimmen ein Dringlichkeitsantrag der Sozialisten über die sofortige Auflösung des gegenwärtigen Volkstages und über die Auslösung neuer Wahlen abgelehnt.

Während der Fahrt mußte er immer wieder an die verschiedenen Beweise von Güte und Menschenliebe denken, von denen ihm Hanna in bezug auf ihren Vater erzählt hatte.

Gar an die Rettung der kleinen Sinabael mußte er oft denken; also auch ihnen hatte der rauhe Mann Gutes getan! Aber auch daran mußte Horst denken, daß Berger erst vor etwa vier Jahren den großen Treffer gemacht hatte, erst etwa vor vier Jahren.

Und im Drohbrieff, der sich unter anderen, jüngst erhaltenen Schreiben Bergers befand, erwähnte dessen Verfasser, daß er seinen Anteil an dem zusammengestohlenen Reichthum nicht mehr begehrte, sondern nur mehr Rache wolle.

Das Verbrechen aber, das der entlassene Zuchthäusler andeutete, das mußte vor etwa fünf Jahren verübt worden sein.

War der bewußte Treffer nur eine Erfindung des Baumeisters?

War er nicht etwa zu dem Zwecke erfunden worden, um mit einem Reichthum hervortreten zu können, dessen Ursprung ein ganz anderer war?

Und erst, als er so plötzlich reich geworden, zeigte Berger seine üblen Charakterzüge. Mißlaunig war er geworden und maßlos heftig und voll von Mißtrauen.

Mißlaunig vielleicht deshalb, weil die Zufriedenheit, die immer die Selbstachtung zur Gesellschafterin hat, für ewig von ihm gewichen war!

Maßlos heftig — vielleicht deshalb, weil er überhaupt die Herrschaft über sich verloren hatte und mißtrauisch, weil einer, der selber schlecht ist, auch anderen alles Schlechte zutraut.

Auch sein Wohlthätertum konnte auf schlechtem Grunde stehen. Hochmut und Großtuererei waren freilich nicht daran beteiligt, denn er hängte seine Wohlthaten nicht an die große Glocke. Gewissensbisse aber konnten sie ihm abgepreßt haben.

Andererseits war Berger ein sehr gescheiter Mann gewesen. Wenn er der Mißthätige jenes Georg Tilgner gewesen war, hätte er dann dessen Nachsicht herausgefordert, indem er irgend ein Versprechen, das er diesem gegeben, nicht hielt?

Der Adressat des Drohbrieffes war also nicht nur schlecht, sondern auch dumm.

Berger war aber nichts weniger als dumm gewesen. Und schlecht?

Herr von Horst mußte an die Vögel denken, denen Berger das arme, kleine Leben erhalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wanderbriefe des Mannes mit dem Rucksack.

(Fortsetzung.)

Wenn man von Greiffenberg zum Nienberg hinausstigt und dann ostwärts geht, dann kommt man bald in das Queistal, ein waldbumrahtes Täschchen, das es an landschaftlicher Schönheit und malerischem Reiz mit manchem berühmteren Thal aufnehmen kann.

Es folgte ein angenehmer Spaziergang durch das hier schluchtartig verengende, höchst malerische Queistal bis zum Städtchen Marktissa und hier ein stärkendes Mahl als Abschluß dieses Teiles der Wanderung.

Nach der nicht ganz neuen Auflage von Brockhaus Konversationslexikon, deren ich in dem Gasthause, wofolbst ich mein Wahl einnahm, habhaft werden konnte, hat Marktissa ungefähr 3000 Einwohner, darunter etwa 400 Katholiken und 9 Juden. Die übrigen sind evangelische und katholische Bewohner Marktissas.



Local- u. Provinzialzeitung.

Posen, 11. August.

Gesundheitsgefährliches Wasser.

Die Güte des von der städtischen Wasserleitung gelieferten Wassers steht recht gut im umgekehrten Verhältnis zu dem hohen Wasserpreise.

Vorbereitungen zu den Kommunalwahlen.

Heute nachmittags 3 Uhr findet im Posener Schlosse eine Besprechung in ministerieller Vertretung mit Sejmabgeordneten aus Polen und Bommern statt.

Von den Regierungsbeamten.

Der Beschluß des Ministerrats über die Besserstellung der Regierungsbeamten im hiesigen Anteil hat diese nicht zufriedengestellt.

Besserstellung der Pensionäre und Wittwen.

Der Sejm beschloß, den Beamten im Ruhestande, Beamtenwitwen und Waisen ab 1. Oktober d. J. bedeutend höhere Gehälter sowie Feuerzulagen auszahlen zu lassen.

Zollfreie Mitnahme von Umzugsgut nach Deutschland.

Die Thorer Beratungsstelle des deutschen Fürsorgekommissionariats bittet uns, darauf hinzuweisen, daß den Auswanderern nach Deutschland die zollfreie Mitnahme ihrer Habe bis zum 10. Januar 1923 und nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, nur bis zum 10. Januar 1922 gewährleistet ist.

Ein Brief.

Der Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ ging der folgende an den „Mann mit dem Rucksack“ adressierte Brief zu:

Lieber Mann mit dem Rucksack!

Deine Wanderbriefe sind höchlich herzerquickend, ganz besonders für Leute, die sich gegenwärtig eine Reise nach Deutschland nicht leisten können.

Nun möchte ich Dich mit einigen Fragen belästigen, die Du nicht übel nehmen darfst. Findest Du Deutschland in mustersünder Sicht sehr „verfälscht“ oder bekommt das Volk auch gute Volksmusik zu hören?

bei meinem Gange durch das Städtchen zu Gesicht bekam, weiß ich nicht. Die neun Juden aber habe ich sämtlich gesehen.

Die Kaufstädte Görlitz und Bautzen bildeten die nächsten Ziele meiner Wanderung. Bautzen verdient bekannter zu sein, als es der Fall ist. Eine materielle gelegene Stadt mit mancherlei reizvollen alten Bauwerken, Gassen und Plätzen.

Tam w dołku wo kwetkatym So k horey tuli mala wjeska, A kolmicka prz wjesku pleska Po łobju kamuškatom.

Die nahe Verwandtschaft der Sprache dieser Verse mit dem Polnischen, das ja auch zu der weißslawischen Sprachengruppe gehört, ist auch dem Laien nicht schwer zu erkennen.

Dort im blütenreichen Tälchen Wirt am Berge sich ein Dörfchen, Und durchs Dörfchen fließt ein Bächlein, Über Steine fröhlich plätschernd.

Bei steigender Mut kam ich in Dresden an. Dort herrschte ein quirlendes, wirbelndes Leben. Es war der erste Tag des sächsischen Kreisturnfests.

nicht bekümmert hast. — Hörst Du im Vorübergehen Näheres über Gerhart Hauptmann und die literarische Elite? Was schreibt wohl Richard Strauß und welches sind seine bedeutendsten „Konkurrenten“?

Ich wäre dankbar, das eine oder das andere aus Deinen Briefen zu erfahren und schließe mit dem Rufe: vivant sequentes!

Der Mann mit dem Rucksack, dem wir diesen Brief zur Beantwortung übergeben, war so freundlich, uns folgendes Antwortschreiben zur Verfügung zu stellen:

Lieber Martin Cobliner!

Dein Brief hat mir große Freude gemacht. Sehe ich doch daraus, daß meine Wanderbriefe einen Widerhall finden und so verstanden werden, wie sie gemeint sind.

Was nun Deine Fragen betrifft, die ich weder übelnehme, noch als Belästigung empfinde, so werde ich sie, soweit mir das möglich sein wird, am Schluß der ganzen Briefreihe zu beantworten versuchen.

Ich danke Dir für Deine Anregung, lieber Martin Cobliner, und werde mich freuen, Dich persönlich kennen zu lernen. Gruß und Handschlag.

Von den Apothekern. Wegen Freitag haben die Apotheker gehalten eine Versammlung abgehalten, auf der beschlossen wurde, daß die nicht geprüften Apotheker 28000, die geprüften 32000 (Bercheltare 35 000) M. Monatsgehalt erhalten sollen.

Jagdverordnung. Das Verwaltungsgericht der Wojewodschaft verhängt für das Gebiet der Posener Wojewodschaft: Die Jagd auf Rebhühner, Wacheln und Schneehühner beginnt am 19. August auf Birnhühner, Birkhühner, Fajelhühner und Fasanen am 16. September 1921.

Vom hiesigen Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation gehen uns folgende Urteile der 4. Strafkammer des Bezirksgerichts vom 17. Juli zu. Es wurden verurteilt: 1. Salbu Gutwirth für die Ausfuhr von Geld und Aktien nach Deutschland zur Abgabe von 7314 M. deutschen Geldes und 92 Aktien Rhodny und Harpener A.-Gef. Lateralien am 1200 Taler.

Bromberg, 10. August. Der Abendzug Posen-Dromberg entleerte vorgestern mit einigen Wagen bei der Einfahrt in den Bahnhof Nowoczetaw auf unaufgeklärte Weise. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Thorn, 9. August. In einer stark beachteten Volksversammlung in B. Krotapark sprach Wlodek Wlodek über die oberösterreichische Frage und über Polens Rechte auf Oberschlesien. Die Versammlung landete an den Obersten Rat ein Telegramm, in dem die Erwartung ausgesprochen war, daß die Entscheidung über Oberschlesien gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages ausfallen werde.

Braunsberg, 10. August. Gestern nachmittags 5 Uhr wurde die Feuerwehre nach den Pfaffenbergen zu einem Wiesenbrande gerufen. Durch Funkenauswurf einer Lokomotive der Strecke nach Gohlshausen (Jablonowa) und infolge der großen Trockenheit geriet die dicht am Bahngleise gelegene vier Morgen große Wiese in Brand.

Ich hielt mich nicht lange auf, sondern bestieg nach kurzem Aufenthalt in der schönen Stadt, die ich viele, viele Jahre nicht gesehen hatte, ein Schiffchen und ließ mich an den grünen Ufern von Loschwitz und Blasewitz vorbei elbaufwärts fahren, nach Birna, wo ich eine zweitägige Wanderung durch die sächsischen Schweiz antrat.

Der Pfarrer Nicolai zu Lohmen, der zusammen mit dem Pfarrer Öbinger zu Neuhof am Ende des 18. Jahrhunderts die Wüste dahin unbedachte „Sächsische Schweiz“ für das Publikum entdeckte, so daß von da an ein Strom von Touristen sich dorthin ergoß, hat es zugleich zu verantworten, daß diese anmutige Gegend ihren früheren schönsten Namen („Reichener Oberland“) gegen den parvenümißig prunkhaften jetzt üblichen eintauschte.

Am Abend des Tages, an dessen Morgen ich in Dresden angelangt war, stieg ich durch den Altenwalder Grund zur Veste hinauf, und nachdem ich dort den üblichen Rundgang durch die verschiedenen Feststadiore gemacht und mich an den schönen Ansichten erfreut hatte, war die Frage zu lösen: wo übernachtete ich? Zu dem großen Hotel oben auf dem Papenberg war jedes Winkelchen besetzt, ebenso in sämtlichen Gasthöfen und Unterkunftsstellen der beiden Ortsteile Wehlen und Rathen am Fuße des Berges.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ostdeutschland.

\* Laenburg, 6. August. In diesen Tagen wurde der Besitzer Bluhm aus Berlin auf dem Wege nach Laenburg ermordet und beraubt. Er verließ Berlin mit einem von zwei Pferden gezogenen Wagen, um auf dem Jahrmarkt in Laenburg ein Pferd zu verkaufen.

Neues vom Tage.

§ Zunahme der Einäscherungen. Die Einäscherungen in den deutschen Bestattungen haben auch in der ersten Hälfte dieses Jahres gegen das vorige zugenommen. Der kleine Rückgang im Februar und März ist längst wieder ausgeglichen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns: Offizielle Kurse, 10. August, 9. August. Lists various securities and exchange rates.

Inoffizielle Kurse:

Table with columns: Inoffizielle Kurse, 10. August, 9. August. Lists various exchange rates and prices.

Berliner Börsebericht

vom 10. August.

Table with columns: Diskontokomm.-Anteile, 10. August, 9. August. Lists various market indicators.



Lokal- u. Provinzialzeitung

Posen, 11. August.

Notzwei aus einem niedergebrannten Dorf bei Soldau.

Am Sonntag, dem 7. August d. Js., brach in dem Dorfe Pielawken, Kreis Soldau, etwa um 1/10 Uhr vormittags, eine Feuersbrunst aus.

Als ich nachmittags gegen 2 Uhr mit dem Sejmabgeordneten Herrn Superintendenten Barczewski in das Dorf kam, bot sich uns ein unbeschreiblich trauriger Anblick.

Die Betroffenen, im Durchschnitt etwa 40 Morgen große Landwirtschaften, umfassen insgesamt über 1000 Morgen bewirtschaftete Ackerfläche.

In Soldau wird ein Hilfskomitee gebildet, dem auch der Sejmabgeordnete Barczewski angehört und das für die erste und dringendste Hilfe bereits mit seiner Sammeltätigkeit begonnen hat.

Aufrufe zur Hilfeleistung werden in den nächsten Tagen in den Zeitungen erscheinen. Darin werden auch die Sammelfellen bezeichnet werden.

Die hungernden Russen kommen mit Gold und Platin nach Polen. Die „Niezpospolita“ meldet, daß in den letzten zwei Wochen viel Gold, Brillanten und Platin aus Sowjetrußland nach Polen gebracht wurde.

fähr 50 Kilogramm Gold nach Lemberg gebracht worden. Da es hier keine Käufer fand, wurde das Gold nach Warschau weitergeschickt.

Der „Ander-Club Neptun“ Posens e. V. veranstaltet am Sonntag den 14. August einen Ausflug mit seinen Mitgliedern und Angehörigen nach Schwarsenz.

X Diebstähle. In der ul. Nowa 7-8 wurde ein schwarzer, kurzer Krimmerpelz mit einem schmalen stragen gestohlen. Der Wert ist mit 40- bis 50 000 M. angegeben.

\* Wogromit, 10. August. Die geheiligten Räume unserer Kirchen schüben nicht mehr vor den Gewalttaten eines chaotisch orientierten Regimes.

\* Gnesen, 4. August. In Swinarch (früher Bismardsfelde) bei Gnesen wurden nach dem Gutbesitzer Schneider ein Jagdwagen, zwei wertvolle Pferde, ein zwei Monate altes Ferkelchen samt Geschirren im Gesamtwerte von 700 000 Mark durch Einbruch gestohlen.

\* Wollstein, 9. August. Ein dreierter Einbruchsdiebstahl wurde am Sonntag gegen Mittag in der Lederhandlung Waligorski begangen.

spiel von Hans Kremer. Dieser vom 9. August bis zum 11. August des Geisteslebens beim Deutschen Schülerverein veranstaltete Lustspielabend verpricht einen seltenen Kunstgenuss, den sich niemand entgehen lassen sollte.

\* Kolmar, 8. August. Eine Abordnung des Deutschen Bundes, des Zentralarbeiterverbandes und der freien Gewerkschaften war heute hier anwesend, um gemeinsam an Ort und Stelle die Verhältnisse zu prüfen.

\* Graudenz 10. August. Auch hier hielten die Beamten zwei Versammlungen ab, die sehr stürmisch verliefen. Die Beamten fordern eine 200 prozentige Erhöhung des Gehaltes und stellen 3 Tage Frist.

\* Krakan, 10. August. Auf dem hiesigen Bahnhof ist am Sonntag die 22 Jahre alte Eugenie Sulz aus Warschau verhaftet worden, weil sie im Verdacht steht, kommunistische Propaganda zu treiben.

Briefkasten der Schriftleitung. Anträge werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Bezugsumsetzung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt.

Jettka Itzig Georg Landmann Verlobte Klecko Srem 2428

Statt besonderer Anzeige. Heute entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser geliebter Hans. Im Namen der Hinterbliebenen: Hans Rosenthal.

ein Ausbildungskursus für Kontrollassistenten(innen) vom 1. bis 30. September d. Js. findet in Danzig statt.

Friedrich Pirnkofer POZNAŃ, ul. Działyńskich 8 Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderoben

Anhänge u. Verkäufe Dobermann oder Boyer nicht über 3 Jahre alt, scharf, wachsam, stubenrein in gute Hände zu kaufen gesucht.

Garten = Grundstück, Nähe Bahnhof u. plac Wolności, sofort zu verkaufen. Komfortable größere Wohnung evtl. auch mit Möbeln, würde nach Verkauf rei.

Wer tauscht nach Schlesien? Braunkohlen - Bergwerk nebst Ziegelei in Schlesien gegen Gut, Fabrik, Industrie od. dergl. in Polen zu tauschen.

Arbeitsmarkt ev. Hauslehrer od. Lehrerin für 3 Kinder, Alter 7-10 Jahre. Latein erwünscht.

Pianino sehr gut erhalten, zu verkauf. UL Krasińskiego 3, II, L. Steinkohlenteer zum Dachstuhl, Klebemasse, Dachpappnägel

Garten = Grundstück, mit ca. 2500 qm gedecktem massiven Bretterbau. Gesamtgröße ca. 4500 qm. Nähe Güterbahnhof, zu verkaufen.

Arbeitsmarkt ev. Hauslehrer od. Lehrerin für 3 Kinder, Alter 7-10 Jahre. Latein erwünscht.

Arbeitsmarkt ev. Hauslehrer od. Lehrerin für 3 Kinder, Alter 7-10 Jahre. Latein erwünscht.

Bureauräume oder Wohnung 6 Zimmer in der Oberstadt, Zentrum sucht junger Kaufmann. Posener, gegen sehr hohe Vergütung. Vermittlung erbeten.

1-2 möbl. Zimmer suchen 2 junge Kaufleute (Ausländer) möglichst in der Oberstadt der sofort zu mieten.

ein Buchhalter gesucht auch verheiratet. Offerten mit Gehalts- und Deputationsansprüchen u. 2434 an die Geschäftsstelle d. Bl. einen tüchtigen Verkäufer eine Verkäuferin, beide der polnischen und deutschen Sprache mächtig.

Berchiedenes Landamenthall 1. für 14 jähriges Mädchen, 2. für Dame mit 2 1/2 jährig. Knaben auf 4 Wochen in jüd. Familie gesucht.

Verloren Sonntag, d. 7. Aug. gold. Armband mit Smaragd u. Brillanten platter Poznań - Pudmitowo. Gegen Bezahlung abzugeben bei Dr. Paszkiel, ul. Starobwa 14. II.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen. Synagoge A Wolnica. Freitag, 12. August, ab. 8 Uhr. Sonnabend morgens (mit Schacharis beginn.) 8 1/2 Uhr.